

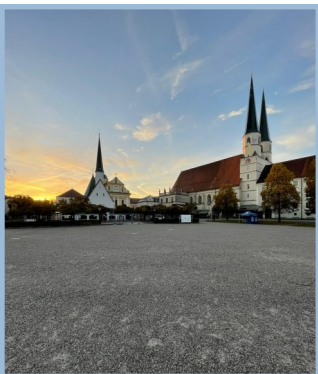
GEMEINDEREISE/ WALLFAHRT NACH ÖSTERREICH VOM 8.—15. OKTOBER 2022

—EIN REISEBERICHT

Endlich war es wieder mal soweit. Am frühen Morgen des 8. Oktober trafen wir uns, 38 Teilnehmer, auf dem Parkplatz des Klosters zu unserer Gemeindefahrt nach Österreich mit dem Ziel Stift Heiligenkreuz. Der Bus wartete schon auf uns. Schnell war das Gepäck verstaut, jeder suchte sich seinen Platz und los ging es. Maria Prange, unsere so versierte Reiseleiterin, begrüßte uns herzlich und Pater Elias spendete den Reisesegen und gab uns einen Impuls zu der Bedeutung und des Unterschieds des Pilgerns und Wallfahrens.

Unser erster Stopp war das Kloster Lichtenthal, wo wir Pater Thaddäus aufnahmen, der sich dort zu einer Tagung aufhielt und wo wir auch die Hl. Messe feierten. Während der Weiterfahrt beteten wir ein Gesetz des Rosenkranzes. Das Evangelium wurde uns vorgelesen und danach Betrachtungen über den Weg Mariens von Maria vorgetragen. So stimmten wir uns darauf ein: „den du, o Jungfrau, vom Hl. Geist empfangen hast“. Für das Mittagessen hatten wir uns Proviant mitgebracht und so fuhren wir weiter nach Altötting und checkten am Abend in unserem Hotel ein. Es war eine lange Fahrt, die durch eine imposante Gebirgswelt ging. So waren wir froh im Hotel unser Abendessen zu bekommen.

Altötting ist seit mehr als 1250 Jahren geistliches Zentrum Bayerns und seit 500 Jahren bedeutendster Marienwallfahrtsort Deutschlands und gehört zu den sieben wichtigsten Wallfahrtsorten Europas.



Altötting

Am nächsten Morgen feierten wir noch vor dem Frühstück unsere Hl. Messe in der Konrad Kapelle. Während der Weiterfahrt mit unserem Bus nach Schwaz beteten wir wieder ein Gesetz des Rosenkranzes: „den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast“. Von Maria wieder sehr schön vorgetragene Betrachtungen zum Weg Mariens und das Evangelium. Nach dem Einchecken im Hotel ging es dann mit Taxen zu unserem eigentlichen Ziel dem Felsenkloster St. Georgenberg. Sehr malerisch hoch oben auf einem Felsen gelegen. Leider hingen die Wolken tief, und durch den leichten Nieselregen gingen wir zu Fuß das letzte Stück bergan. In der Gastwirtschaft bekamen wir ein zünftiges Mittagessen und

danach begrüßte uns Herr Abt Jeremias und erzählte uns die Geschichte des Klosters: St. Georgenberg ist eine kleine Benediktinerabtei in Tirol. Das Kloster wurde im 10. Jahrhundert gegründet und entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte Tirols. Von 1708 bis 2019 lebte die Klostersgemeinschaft im Stiftsgebäude in Fiecht, (unten im Tal). Danach wieder auf St. Georgenberg. Besondere Bedeutung erlangte das Kloster als Wallfahrtsort vor allem nach 1310 durch ein Blutwunder. Während der Hl. Messe verwandelte sich der Wein in Blut und wird seit 1480 in einem Glasröhrchen in einer besonderen Monstranz aufgehoben. Pater Gottfried spendete uns den Segen mit der Reliquie und wir durften mit den Mönchen noch die Vesper beten.

Am folgenden Morgen, gut ausgeschlafen und gefrühstückt, hatten wir nicht so eine lange Strecke nach Maria Alm vor uns. Beim Moserwirt, gleich der Kirche gegenüber, konnten wir unser Mittagessen einnehmen. Die Sonne lachte vom blauen Himmel und es war Zeit genug



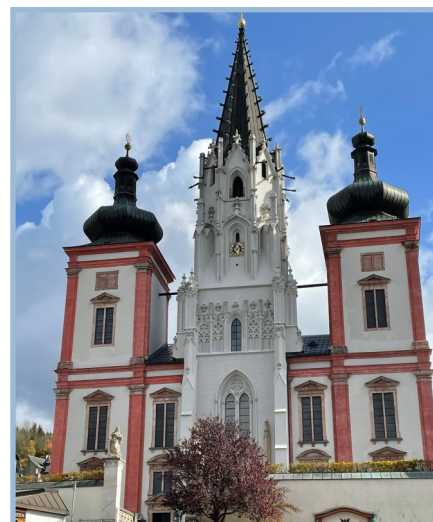
Maria Alm



noch ein wenig auf der Bank in der Sonne zu sitzen. Um 14 Uhr feierten wir in der wunderschönen barocken Kirche unsere Hl. Messe und danach ging es mit dem Bus weiter ins Salzkammergut an den Wolfgangsee. Pater Elias und Pater Thaddäus sangen für uns die Österreichhymne und übertrugen über das Mikrofon, dank Internet, zur Freude aller das altbekannte Lied „Im Weißen Rössel am Wolfgangsee“ und das „Heidi-Lied“. Im Strandhotel Margaretha übernachteten wir.

Pünktlich am nächsten Morgen um 8.30 Uhr starteten wir zu unserem nächsten Ziel: Mariazell. Die Wolken hingen noch in den Bergen, doch ab und zu lugte schon mal die Sonne durch. Die Wälder strahlten in Gold und Kupfer! Und wir fuhren durch eine herrliche Bergwelt mit schroff aufsteigenden Felsen. Die heutige Betrachtung zu unserem Rosenkranzgebet, wieder von Maria vorgetragen: „den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast“.

Während der dreistündigen Fahrt übertrugen uns unsere Patres das Lied der Steiermark und der Wachau. So wurden wir auf die uns umgebende herrliche Landschaft richtig eingestimmt! Mittags im Hotel angekommen, gab es zur Stärkung ein leckeres Mittagessen. Danach feierten wir die Hl. Messe am Hauptaltar vor dem Gnadenbild. Eine besondere Freude, wenn man bedenkt, dass Mariazell der bedeutendste Wallfahrtsort Österreichs ist. 2007 feierte es den 850. Jahrestag. Am späten Nachmittag brachte uns unser Bus nach Wien und wir checkten in unserem Hotel ein. Auf der Fahrt las uns Maria wieder das Evangelium vor, dann eine Betrachtung Mariens und anschließend beteten wir wieder ein Gebet des Rosenkranzes: „den du, o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast“.



Basilika Mariazell



Chorgebet in Stift Heiligenkreuz

Am kommenden Morgen nach dem Frühstück war es nur eine kurze Fahrt zum Stift Heiligenkreuz. Diese Zeit nutzte Pater Thaddäus uns aus der Geschichte des Stiftes zu erzählen: 1133 stiftete der Hl. Loepold das Kloster und 1187 wurde die romanische Abteikirche von Heiligenkreuz geweiht. Ab 1650 begann der barocke Umbau und 1691 erfolgte die Fertigstellung der Klosteranlage. 1802 wurde die Philosophisch-Theologische Hochschule gegründet, die durch Papst Benedikt XVI im Jahr 2007 zur „Hochschule Päpstlichen Rechtes“ erhoben wurde. Pater Thaddäus führte uns noch vor dem Mittagessen durch die Abteikirche und erzählte anschaulich ihre Entstehungsgeschichte. Frater Rupert Schwarz OSB aus dem Stift Admont, ein lieber Freund von P. Thaddäus, der zurzeit in Heiligenkreuz studiert, spielte uns auf der Orgel vor. Es war ein rechter „Ohrenschmaus“ (Fr. Rupert war Kantor und Organist in Maria Taferl) und zusammen sangen wir dann noch ein Lied zur Ehre Mariens. Die Hl. Messe feierten wir in der Kreuzkirche, wo auch die Kreuzreliquie aufbewahrt wird. Ein besonderer Segen wurde uns mit ihr gespendet. Schön war, dass auch die Mutter und Schwester von Pater Elias und die Eltern von Pater Thaddäus bei uns waren. Nach dem Mittagessen im Klostergasthof, konnten wir zwischen zwei Führungen wählen: die Werkstatt und seine Skulpturen und Glasfenster von Pater Raphael oder mit Pater Roman das nicht öffentliche Museum besuchen. Beides war hochinteressant und beide Gruppen waren begeistert. Die Vesper der Mönche um 18 Uhr war für uns eine schöne Zeit zum Innehalten.



P. Raphael zeigt seine Kunstwerke

Am kommenden Morgen freuten wir uns auf der Fahrt nach Podersdorf auf die

Begegnung mit Pater Gabriel und Pater Florian. Es war ein fröhliches und sehr herzliches Wiedersehen! In der sehr modernen, aber auch schönen neuen, Licht durchfluteten Kirche feierten wir die Hl. Messe und danach liefen wir zum Restaurant Hotel Seeblick zum Mittagessen. Um uns die Beine zu vertreten spazierten wir danach noch bis zum Leuchtturm mit herrlichem Blick über den See. Pater Florian beschenkte uns zur Abfahrt mit leckerem von ihm gebackenen Kuchen, frisch gepflückten süßen Trauben und selbst gekochter Marmelade. Wir waren schier überwältigt und bedankten uns auf das herzlichste. Es war ein bewegender Abschied!



Wiedersehen mit Pater Florian und Pater Gabriel in Podersdorf

In Wien im Hotel angekommen, machten wir uns bald per U-Bahn auf den Weg in die Innenstadt. Der Vater von Pater Coelestin schenkte uns seine Zeit und erzählte uns aus der Geschichte Wiens und natürlich über die Bedeutung des Stephansdoms, den wir besichtigen wollten. Von dort gingen wir unter fachkundiger Führung von Pater Thaddäus zum Heiligenkreuzer Hof, mitten in der Stadt gelegen, aber eine in sich geschlossene Anlage mit vielen Wohnungen und einer wunderschönen barocken Kapelle. Frater Rupert brachte noch den Schlüssel, sodass wir sie besichtigen konnten und Pater Thaddäus uns über die wunderbar gestalteten Altäre und ihre Bedeutung erzählte.

Zum Ausklang des Tages fuhren wir mit der U-Bahn und Straßenbahn zum Heurigen. Einige von uns wurden mit dem Auto von Fr. Rupert mitgenommen. Ein gelungener Abschluss dieses so ereignisreichen Tages.



Die Reisegruppe vorm Leuchtturm in Podersdorf

Früh aufstehen hieß es am nächsten Tag. Ziel war der Chiemsee, das „Bayerische Meer“, nach Bad Endorf. Betrachtung Mariens und das Evangelium mit anschließendem Rosenkranzgesetz: „der sich bei der Hochzeit zu Kanaa geoffenbart hat“, beteten wir im Bus.



P. Thaddäus als Busfahrer



Viele Erinnerungsfotos wurden aufgenommen

Nach dem Einchecken im Hotel ging es nach Gstadt zum Schiffsanleger, denn wir wollten zur Fraueninsel hinüberfahren, wo wir die Hl. Messe feierten.

Das Abendessen fand im Klosterwirt gleich neben der Kirche gelegen statt und gut gesättigt brachte uns das Schiff wieder nach Gstadt zurück.

Frühstück am kommenden



**Gute Stimmung auf dem Schiff bei der Überfahrt
nach Frauenchiemsee**

Morgen war schon recht früh und bald schon saßen wir wieder im Bus, unser letztes Ziel war Nürnberg, wo wir in der Frauenkirche am Hauptmarkt unsere Hl. Messe feierten. Dort trafen wir die Schwester von Pater Thaddäus, die auch mit zum Mittagessen ins „Bratwurst Röslein“ kam. Natürlich gab es, ganz Tradition Nürnbergs, Bratwurst in allen Variationen.

Um ca. 15 Uhr starteten wir dann gen Heimat. Auf der langen Fahrt nutzten wir wieder die Zeit zum Beten. Das Evangelium mit anschließender Betrachtung Mariens,

folgte ein Gesetz des Rosenkranzes: „der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen und gekrönt hat“.

Heil und sicher erreichten wir Bochum Stiepel am Abend. Pater Prior Maurus ließ es sich nicht nehmen uns auf dem Parkplatz herzlich zu begrüßen.

Wieder einmal waren es ereignisreiche und schöne Tage, die wir in dieser Gruppe erleben durften. Von Herzen danken wir Maria, die über Monate diese Wallfahrt zusammen mit Pater Elias geplant hat und ihre sehr fürsorgliche Betreuung. Genießen konnten wir auch die täglichen Hl. Messen mit Pater Elias und Pater Thaddäus und das fröhliche Miteinander. Viele schöne und beeindruckende Marienwallfahrtsorte haben wir kennengelernt.

Danke sage ich, dass ich die Lieder während der Hl. Messe wieder mit der Querflöte begleiten durfte.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr in der Hoffnung wieder heilige Orte zusammen auf einer Gemeindefahrt entdecken zu dürfen.

Andrea Dieler